

## Unrealistische Flugplanung

Swiss streicht für April 9200 Flüge – Zehntausende Passagiere betroffen



Konrad Staehelin  
Publiziert: 27.02.2021, 21:06

Der Sommerflugplan entsprach bis vor wenigen Tagen noch fast jenem von 2019 – als hätte es nie eine Pandemie gegeben. Kunden, die eine Reise gebucht hatten, müssen jetzt umdisponieren.

Noch nie waren die Sommerferien so wichtig für die Swiss wie 2021: Weil das Geschäftsreisesegment auch dieses Jahr lahmen dürfte, setzt die [Fluggesellschaft verstärkt auf Touristen](#). Sie hofft, dank ihnen im dritten Quartal zwei Drittel der Kapazität von 2019 profitabel anbieten zu können, wie sie am Donnerstag mitgeteilt hat. Voraussetzung dafür ist, dass bis dann weite Teile der Bevölkerung durchgeimpft wurden und Reiserestriktionen und Fallzahlen gefallen sind – und dass die Menschen das Fernweh packt.

Bis dahin aber dürfte sich die Fluglinie weiterhin schwertun: Für April, Mai und Juni rechnet sie damit, nur ein gutes Drittel ihres ursprünglichen Programms anbieten zu können. Im April bietet sie zum jetzigen Stand sogar nur ein gutes Viertel an.

## «Von den Streichungen waren rund 43'000 Passagiere betroffen.»

Meike Fuhlrott, Swiss-Sprecherin

Der ab dem 28. März geltende Sommerflugplan entsprach bis vor wenigen Tagen allerdings noch zu weiten Teilen jenem von 2019 – als hätte es nie eine Pandemie gegeben. Ausnahmen waren einzelne Ziele wie zum Beispiel nach der chinesischen Hauptstadt Peking oder in die japanische Wirtschaftsmetropole Osaka, bei denen schon vorher klar war, dass die Flüge nicht durchführbar sein würden. Erst am Donnerstag vergangener Woche – also gut fünf Wochen vor jenem 28. März – änderte die Swiss den Flugplan.

Unternehmenssprecherin Meike Fuhlrott bestätigt: «Es wurden für den April circa 9200 Flüge gestrichen. Von den Streichungen waren rund 43'000 Passagiere betroffen.» Zum Beispiel standen zuvor für den April sieben Flüge pro Tag nach Wien im Programm, je einmal täglich Boston (USA) und Delhi (Indien), und viermal pro Woche Breslau (Polen). Jetzt sind es im April noch vier Wien-Flüge am Tag, nach Boston, Delhi und Wroclaw gibt es keine Flüge mehr.

Auf einen der für April gestrichenen Flüge kamen im Schnitt keine fünf Passagiere. Bis auf ein paar Destinationen, die dank der hohen Frachtpreise aktuell auch ohne Passagiere rentieren, wäre eine Durchführung also wirtschaftlich ein Schuss ins eigene Knie.

### Plan zu erfüllen, war illusorisch

Insbesondere aber muss der Swiss seit Wochen und Monaten klar gewesen sein, dass sie die meisten für April angesetzten Flüge würde streichen müssen. Aktuell fliegt sie nämlich keine 10 Prozent des Programms von 2019. Von Genf fliegt sie im Moment sogar nur Zürich und Frankfurt an.

Zielländer wie die USA oder Indien könnten noch länger strikte Einreiseregime führen. Den zuerst für den April aufgeschalteten Plan auch nur annähernd zu erfüllen, wäre illusorisch.

### «Für mich sieht es so aus, als wollte die Swiss mit diesem Vorgehen zu dringend benötigter Liquidität kommen.»

Simon Sommer, Fluggastrechte-Jurist der Plattform Cancelled.ch

«Für mich sieht es so aus, als wollte die Swiss mit diesem Vorgehen zu dringend benötigter Liquidität kommen», bewertet Simon Sommer das Verhalten. Er ist Fluggastrechte-Jurist bei der Plattform Cancelled.ch und vertritt die Forderungen von Passagieren gegenüber den Fluglinien.

Anzunehmen sei, dass Passagiere, deren Direktflüge abgesagt würden, auf [Umsteigeverbindungen über andere Drehkreuze des Swiss-Mutterkonzerns Lufthansa](#) umgebucht würden. Selbst wenn diese weniger wert seien, da die Reise länger dauert: Einige Passagiere akzeptieren dies.

Andere machen von der kostenlosen Umbuchungsoption auf einen späteren Zeitpunkt Gebrauch oder akzeptieren einen Gutschein, womit das Geld bei der Swiss bleibt. «Und selbst von jenen, die das bezahlte Geld zurückfordern, profitiert die Swiss», sagt Sommer. «Dank ihnen hatte sie für ein paar Wochen oder Monate zinslos Liquidität in den Büchern.»

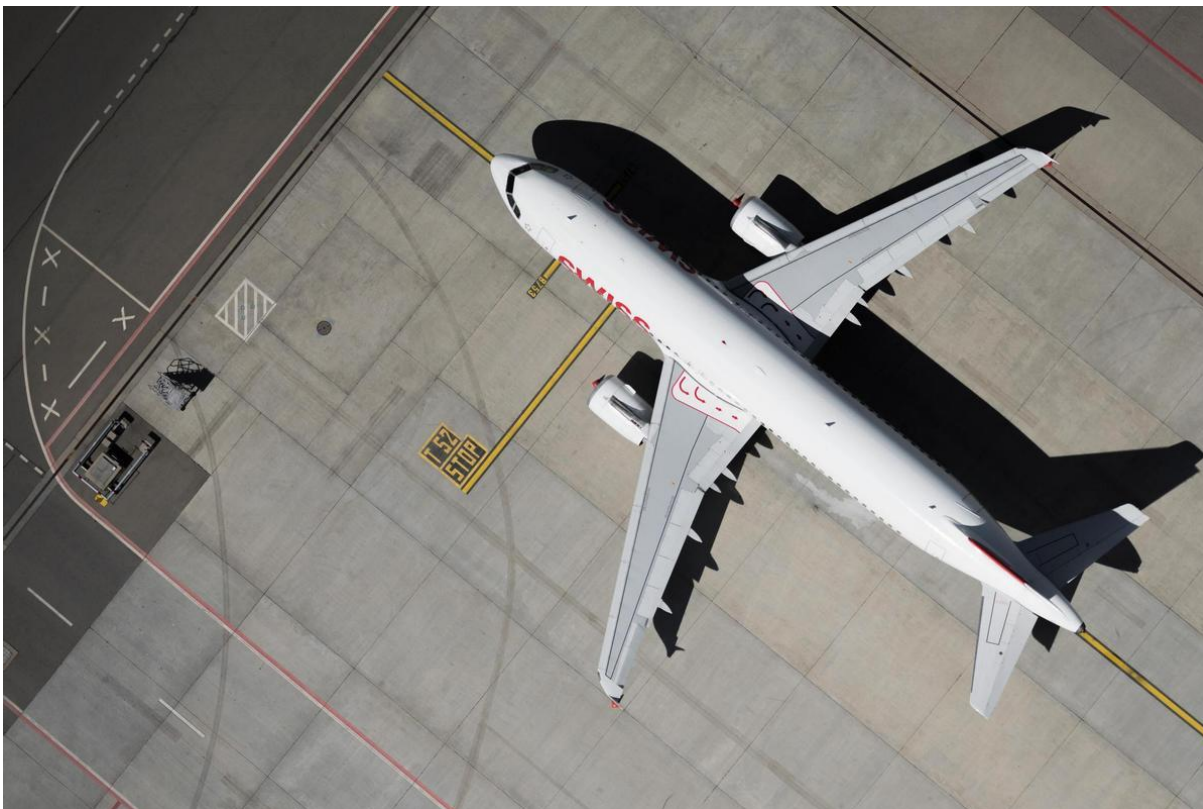
Das wäre besser, als vom 1,5 Milliarden Franken schweren Bankkredit zu zehren, von dem der Bund 85 Prozent garantiert. Jenes Geld, das die Swiss von den Banken abholt, muss sie nämlich mit rund 3 Prozent verzinsen. Bisher hat sie erst rund eine halbe Milliarde Franken beansprucht.

Die Swiss selbst schreibt: «Die Bearbeitungszeiten von Erstattungsanträgen haben sich normalisiert und liegen auf Vor-Corona-Niveau.» Vergangenes Jahr hatte die Swiss die automatisierte Rückzahlung deaktiviert, um das [«Anfragevolumen zu kanalisieren und einen fairen Auszahlungsmodus sicherzustellen»](#).

## Besser nicht starr planen

Legal ist das Vorgehen der Swiss. Es ist durch die Fluggastrechteverordnung der EU gestützt: Sagt eine Fluglinie einen Flug mindestens zwei Wochen vor dem geplanten Abflug ab, gilt dies als Flugplanänderung und zieht keine Strafzahlung nach sich.

Swiss-Sprecherin Fuhlrott weist den Vorwurf des Liquiditätsscheffeln klar zurück. «Die Liquiditätsbeschaffung steht und stand bei diesem Vorgehen nicht im Vordergrund. Wir legen grossen Wert auf eine grösstmögliche Planungssicherheit für unsere Passagiere.»



Die Planung des Angebots ist aktuell eine Herkulesaufgabe für jede Fluglinie.  
Foto: Urs Jaudas

Der Plan für den April sei schon vor einem Jahr aufgeschaltet worden. «Zu dieser Zeit waren das Ausmass der Pandemie, die Auswirkungen der Reiserestriktionen auf die Nachfrage und damit die erforderlichen Anpassungen an unserem Angebot nicht absehbar.»

## **«Jede Airline der Welt ist im Blindflug. Das Schwierigste an der Planung ist, dass die Kunden in der Pandemie extrem kurzfristig buchen.»**

Thomas Jäger, Gründer und Chef des Luftfahrt Datenanbieters CH-Aviation

Thomas Jäger von CH-Aviation, einem Luftfahrt Datenanbieter mit Hauptsitz in Chur, nimmt die Swiss in Schutz: «Irgendwie muss sie ja wieder hochfahren.» Das Unternehmen bietet deswegen einfach mal Flüge an und schaue, welche auf Anklang stossen.

«Das Schwierigste an der Planung ist, dass die Kunden in der Pandemie extrem kurzfristig buchen, weil die Reisebeschränkungen von einem Tag auf den anderen ändern können», sagt Jäger. «Jede Airline der Welt ist im Blindflug.» Der einzige Unterschied sei, wie viel im Voraus man den alten Flugplan wieder komplett anbieten kann.

### **Lufthansa-Gruppe will Streichungen von Flügen vermeiden**

Tatsächlich sagen andere Fluggesellschaften sogar noch kurzfristiger im grossen Stil Flüge ab: So haben Easyjet und Ryanair erst diese Woche viele Flüge zusammengestrichen, die noch im März geplant waren. Mit der Swiss vergleichbare Anbieter wie KLM oder SAS dagegen bieten ihr Vollprogramm mit grösserem Abstand wieder an, wie Abfragen auf Flugbuchungsportalen in den vergangenen Wochen zeigten.

Zumindest für die Monate ab Mai hat die Lufthansa-Gruppe dagegen jetzt schon damit begonnen, Flüge aus dem Programm zu nehmen. Laut dem Tourismusportal FVW begründete die Muttergesellschaft der Swiss das gegenüber Vertriebspartnern damit, dass sie sicherstellen wolle, «dass Neubuchungen für den Sommer auf dem reduzierten Flugplan basieren und zukünftige Streichungen damit unwahrscheinlicher werden».